Fischökologischer Bericht 2014

Lebensbedingungen und Lebensraumentwicklung im Jahr 2014:
2014 waren die Lebensbedingungen für die Fische in der Aare meistens günstig und der jeweiligen Jahreszeit entsprechend. Ab Ende Mai bis Mitte Juni hatten wir ein mittleres Hochwasser. Weitere kurze Hochwasserereignisse gab es Ende Juli, im November und während einem Tag unmittelbar nach dem Jahreswechsel. Zudem floss im Revier 18 infolge dem Umbau des KW-Rüchlig in der ersten Jahreshälfte immer noch fast die ganze Abflussmenge über die Restwasserstrecke.
Die Wassertemperaturen erreichten keine Extremwerte. Dem milden Winter und dem einigermassen schönen Frühling folgte ein verregneter und relativ kühler Sommer. Die Sommerwassertemperatur stiegen nur wenig über 20°C. Die kurzeitigen Spitzenwerte betrugen 22,8°C. Für Salmoniden sind damit auch 2014 keine kritischen Wert erreicht worden.
Zusammenfassend können für 2014 die Lebensbedingungen für die Fische in der Aare als gut beurteilt werden.

Laichgeschäft 2014:
Der Laicherfolg der kieslaichenden Arten ist von stabilen Abflüssen und auch von günstigen Wassertemperaturen abhängig (siehe auch fischökologischer Kurzbericht 2012).
Die Laichzeit 2014 fand weitgehend unter günstigen Bedingungen statt. Bemerkenswert ist die im Gegensatz zum Vorjahr sehr erfolgreiche Äschenverlaichung. Das gute Larvenaufkommen und die zahlreichen Fänge von Äschen-Sömmerlingen im November 2014 weisen auf einen guten Äschenjahrgang 2014.
Auch für die übrigen im Frühjahr laichenden Fischarten waren die Laichbedingungen weitgehend gut. Gewisse Nachteile entstanden durch das Junihochwasser in den Restwasserabschnitten, wo sich ein eher geringes Jungfischaufkommen zeigte. In diesen Abschnitten ist durch das Hochwasser möglicherweise ein Teil der Fischbrut in unterliegende Flussabschnitte abgeschwemmt worden.
Die Forellenlaichzeit 2014/2015 fand unter idealen Bedingungen statt. Sofern bis April 2015 Hochwasserereignisse ausbleiben, kann mit dem Heranwachsen von Jungforellen aus Naturverlaichung gerechnet werden.

Beurteilung der Bestandesentwicklung aufgrund der Fangstatistik 2014:
Im Vergleich zum Vorjahr wurde mit 3’548 Fischen das schlechte Fangresultat des Vorjahres um 667 Fische übertroffen. Der Eglifang wurde mit 1'180 Stk. mehr als verdoppelt. Weitere bedeutende Fangschwankungen zeigen sich beim Aal (-53), beim Rotauge (-142) und beim Hasel (+262). Ausgenommen beim Aal dürfte es sich dabei um saisonale Schwankung handeln. Bei den übrigen Arten sind die Fangschwankungen gering und unbedeutend. Bemerkenswert ist mit 315 Stk. der über dem langjährigen Mittel liegende Äschenfang. Dieser zeigt, dass die Äschenpopulationen im VFAB-Gebiet sehr erfreulich sind.
Die Fänge von Bachforelle (178 Stk.) und Barbe (72 Stk.) sind stabil, liegen aber auf einem tiefen Niveau. Die Populationen dieser Arten sind in den letzten Jahren eindeutig kleiner geworden. Woran das liegt ist schwierig zu beurteilen.
Die 32 Aalfänge sind das schlechteste Resultat seit 1978. Grund für den laufenden Bestandesrückgang ist die nicht mehr gewährleistete Fortpflanzung. Es ist nachgewiesen, dass die meisten Laichtiere auf ihrer Laichwanderung zum Meer in Kraftwerkturbinen getötet werden.
Zusammenfassend kann gestützt auf die Fangstatistik 2014 für die meisten Arten eine stabile Bestandesentwicklung angenommen werden.

Entwicklung Seitengerinne im Auenpark Rupperswil:
Im Jahr 2014 hat sich die Abflusssituation im neuen Seitenlauf der Restwasserstrecke KW Rupperswil-Auenstein weiter verschlechtert. Eine durchgehende Wasserführung ist nur noch bei maximaler Restwasserdotierung von Mai bis August vorhanden. Während den übrigen 8 Monaten ist das Gerinne im Bereich des früheren Fussballplatzes trocken. Dank dem Zufluss über die Flutmulde erfüllt während dieser Periode wenigstens der unteren Abschnitt des Seitenarms die Bedingungen eines aquatischen Lebensraums.
Zusammenfassen stellt der neue Seitenarm nach wie vor lediglich ein Klein- und Jungfischhabitat dar.

Rolf Acklin